

Ökumenische Energiegenossenschaft Baden-Württemberg e.G.

Zu Entwicklung und Stand der Genossenschaft – Vorlage für die GV am 28.Juni 2014

vorge stellt von den Vorständen Paul Hell und Jobst Kraus

Lagebericht(Jobst Kraus)

Liebe Mitglieder der ÖEG,

nun gibt es uns als ÖEG fünf Jahre. Dankbar blicken wir zurück, was aus den damaligen ersten Schritten im November 2009 geworden ist.

Im Nachfolgenden wird der Versuch unternommen, die Arbeit des Vorstandes seit der letzten Generalversammlung (Juni 2013) zu beschreiben mit dem Schwerpunkt auf dem Geschäftsjahr 2013 und einigen Ausblicken auf 2014 und 2015.

1. Zum Stand der Genossenschaft

Mittlerweile zählt die Genossenschaft 269 Mitglieder, darunter erfreulicherweise immer noch 8 Kirchengemeinden, auch die Kirchengemeinde Donzdorf, die so wacker vor dem kirchlichen Verwaltungsgericht gestritten hat (hierzu später mehr), 2 Stiftungen, und eine diakonische Einrichtung sowie die Herrnhuter Brüdergemeinde. Aber dies ist weitgehend bekannt – auch der hohe Anteil von Mitgliedern der EMK.

Insgesamt hat die ÖEG bisher 566.600 € (2013), 2012 waren es 473.100 €, an Kapital eingesammelt, es sind also in dem einen Jahr etwa 93.500 € an Anteilen dazu gekommen. In diesem Zeitraum (2013) hatte die ÖEG 21 Neumitglieder zu verzeichnen und es ergab sich die Reduzierung um ein Mitglied wegen Fusionierung zweier Kirchengemeinden.

Dies zeigt auch, dass wir ein Jahr der Stagnation hinter uns haben, was verschiedene Ursachen hat: Die ÖEG hat im zurückliegenden Geschäftsjahr keine einzige neue Anlage in Betrieb genommen. Die jetzt erst kürzlich in Betrieb gegangene Anlage auf dem Dach des Hospitalhofes in Stuttgart Mitte hat eine viel zu lange Planungsgeschichte hinter sich. Hieran spiegelt sich auch die negative Auswirkung der Berliner Energiepolitik, die auch heute noch trotz EEG 2.0 einiges – auch in der Perspektive – im Unklaren lässt. Damit stehen wir nicht allein. Den meisten Genossenschaften geht es ähnlich. Unsere Praxis war es auch immer, die Werbung von Mitgliedern und für neue oder zusätzliche Anteile an die Investitionspraxis zu koppeln und für neue Anlagen auch immer neue Mitglieder zu werben. Und da wir im letzten halben Jahr eher zu viel als zu wenig Geld auf dem Konto hatten mangels Anlagemöglichkeiten, haben wir auf eine verstärkte Werbung verzichtet, möchten aber jetzt mit der neuen und damit 9. Anlage und neuen in Aussicht stehenden Projekten unsere Werbung aktivieren und bitten Sie sehr herzlich in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis neue Genossen zu werben.

2. Zur Arbeit des Vorstands

Vorstandssitzungen hatten wir 2013 im 1. Halbjahr (vor der GV) 2 und im 2. Halbjahr nach der GV noch 3 in den Monaten Juli, September und Dezember, davon eine gemeinsam mit

dem Aufsichtsrat. In diesem laufenden Jahr hatten wir bisher vier Vorstandssitzungen. Hinzukommen sind Gespräche mit den Stadtwerken Tübingen, mit Energie-kooperativ, Planungsgespräche im Blick auf die Anlage „Hospitalhof“, Auftritte bei Veranstaltungen in Kirchengemeinden und Gespräche wie Interviews rund um den „Streitfall Donzdorf“ und nicht zuletzt ein Treffen mit Nico Storz vom bwgv in Sachen energiepolitischer Verteidigung der Genossenschaften bundesweit.

Während letztes Jahr kein gutes Solarertragsjahr war, scheint es dieses Jahr wieder viel besser zu werden. Wir haben Prognosen, die über 1.000 kWh/kWp liegen, im Schnitt aller von den solarlogs angezeigten Anlagen 980 kWh/kWp. 2013 lag der Durchschnittsertrag bei 920 kWh/kWp, der Gesamtertrag betrug 200.000 kWh. Die Einnahmen lagen bei fast 60.000 €, die CO2 Einsparung bei 14 Tonnen.

Ein großes Stück unsichtbarer Arbeit war die Eingabe aller Mitgliederdaten in die neue Mitgliedersoftware bestehend aus einem Grundmodul, einem Dividenden Modul sowie einem Wartungsvertrag, auf deren Anschaffung wir schon im letzten Lagebericht hingewiesen haben. Es war ein hartes Stück Arbeit mit mancher Fehlersuche oder Nachfrage bei einzelnen Mitgliedern. Hinzukam auch die SEPA Umstellung und die erstmalige Dividendenausschüttung. Hier möchte ich mich sehr herzlich bei Paul Hell und Peter Wabitsch bedanken, die jetzt, nachdem alles eingepflegt ist, mit der neuen Software sehr zufrieden sind. Eigentlich – das war eine Überlegung bei einer der letzten Vorstandssitzungen - sollte man dieses know how auch anderen Genossenschaften zur Verfügung stellen und sich zumindest administrativ mit anderen Genossenschaften zusammenschließen; auch dies steht neben neuen Projekten auf unserer zukünftigen Agenda. Zu erwähnen ist auch: Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten immer noch zu 100 % ehrenamtlich. Gerne hätten wir aber eine bezahlte und bezahlbare Unterstützung in unserem Büro. Deshalb auch die Überlegung sich administrativ mit anderen Genossenschaften zusammenzutun, um sich dieses leisten zu können.

Blicke in die Alltagsarbeit zwischen Pächterstreit und Vogelmist:

□ Ende Juli hat, wie manche direkt Betroffene bestimmt noch gut erinnern, der **Hagel** zugeschlagen. Die ÖEG ist mit einem blauen Auge davon gekommen. An der Anlage in Tübingen auf dem Samariterstift sind einige Module kaputt gegangen, die anstandslos von der Versicherung ersetzt wurden, aber auch dies kostete Zeit. Die Bad Boller Anlage hat nach dem Augenschein nichts abbekommen mit Ausnahme der Sicherungskästen.

□ Seit November 2013 – sie haben es vermutlich auf unserer Internetseite bemerkt – gibt es **keine Datenübermittlung von der Anlage in Esslingen Waldheim**. Dort gab es einen Hotelpächterwechsel. Die Gesamtkirchengemeinde hatte vergessen in dem Pachtvertrag auf die PV – Anlage hinzuweisen und zu gewährleisten, dass wir Zugang zu unserer Anlage haben. Gleichzeitig wurde unsere PV – Anlage für die Störung des internen WLAN Netzes des Hotels verantwortlich gemacht. Nun bahnt sich eine Lösung an, so dass wir – Handyempfang ist dort sehr schwierig – über das Hotelnetz gehen können. Nach Behebung der Probleme Abschluss einer Vereinbarung zwischen Hotel-Pächterin, Kirchengemeinde und ÖEG zur Regelung von Datentransfer und Wartungszugang.

□ **Südflügelanlage (Akademie):** FRE wurde installiert, Solarlog eingeschickt, seit 3.6. funktioniert die Überwachung wieder. Für Anlagen über 30 kWp war die Einrichtung einer externen Abschaltung durch den Netzbetreiber, der dazu noch von der EnBW auf das Altwerk/Bollwerk übergegangen ist, notwendig geworden. Im Zuge der Auswechslung beschädigter Verschlussklappen von Sicherungskästen wurde auch gleichzeitig der Vogelmist von den Modulen entfernt. Fast jedes dritte Modul ist entsprechend bekleckert und ein Hinweis auf die Notwendigkeit alle zwei Jahre doch mal die Anlagen zu reinigen. Der Ertrag wird es danken.

□ auch in **Waiblingen** hatten wir ein Problem mit dem Solarlog

Auf zwei weitere Aktivitäten soll etwas näher eingegangen werden:

□ Im Rahmen ihrer Strategie, in den nächsten Jahren mindestens 50 % des in ihrem Versorgungsgebietes abgesetzten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen herzustellen, sind die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) auf regionale Bürger-Energiegenossenschaften zugegangen, um mit diesen gemeinsam Projekte erneuerbarer Energieerzeugung zu realisieren. Als erstes Kooperationsprojekt war der schon im Besitz der swt befindliche **Solarpark Engstingen-Haid** vorgesehen. Diese 2010 in Betrieb gegangene Freiflächenanlage auf einer Konversionsfläche (ehemaliger Bundesweherschießstand) mit einer Leistung von 2.730 kWp und einem Jahresertrag von ca. 2.850.000,00 kWh und einer jährlichen CO₂ Ersparnis von 2.000 Tonnen haben die Stadtwerke Tübingen als Beteiligung an einer GmbH & Co. KG vier Energiegenossenschaften angeboten, die sich als „energiekooperativ“ zusammengeschlossen haben, um gemeinsam besser auf eine nachhaltige Energieerzeugung in der Region hinzuwirken. Die vier Energiegenossenschaften - EENA, ÖEG, eeR, BET - wollten sich in unterschiedlichen Größenordnungen mit insgesamt 1,247 Mio. € beteiligen. Die Verträge waren schon unterzeichnet, der Notartermin war verabredet, die jeweiligen ersten 50 % der Beteiligung schon an die Stadtwerke überwiesen. Die Energiegenossenschaften, die sich in der Region auch um neue Genossenschaftsmitglieder erfolgreich bemüht hatten, „saßen“ nun auf ihrem Geld, die swt könnten die Einnahmen auch gut für neue EE Projekte gebrauchen. Die ÖEG wollte sich – so hatten Vorstand in Abstimmung mit dem AR beschlossen - mit 156.000 € zu beteiligen. Angesichts derzeit nicht vorhandener Investitionsmöglichkeiten hätten wir diese Gelegenheit einer auch guten Renditeerzielung(ca. 4-6 %) gerne ergriffen. Hintergrund der „Stornierung“ war eine Warnung des bwgv angesichts einer restriktiven Politik der BaFin und des dahinterstehenden Finanzministeriums aufgeschreckt durch die Prokon-Pleite. Es war nicht sicher, ob ohne direkt operatives Geschäft eine derartige Beteiligung mit einer Fondbeteiligung gleichzusetzen ist.

Nun warten wir ab und hoffen im Herbst das Geschäft zu tätigen – und dann brauchen wir wieder Kapital.

□ Der **Kirchengemeinde Donzdorf**, die bei der ÖEG Mitglied ist, wurde von der Kirchenleitung die Mitgliedschaft untersagt, woraufhin die Kirchengemeinde gegen die Kirchenleitung geklagt hat. Bedauerlicher Weise wurde ihr nur in vier und nicht in allen Punkten Recht gegeben, so dass die Klage letztlich vom kirchlichen Verwaltungsgericht abgewiesen wurde. Der einzige Grund der Ablehnung der Klage war, dass unsere ÖEG Satzung eine angemessene Repräsentanz der kirchlichen Belange im Aufsichtsrat der ÖEG(in § 22) bisher nicht vorsieht. Wir haben derzeit etwa 7 Kirchengemeinden als Mitglied, weitere KG sitzen in den Startlöchern. Laut Urteilsbegründung(S.9) sollte die Vertretung kirchlicher Belange im Aufsichtsrat verbindlich und institutionell festgeschrieben sein ("etwa dadurch, dass Vertreter von an dem Unternehmen beteiligten Kirchengemeinden zwingend im AR oder einem vergleichbaren Aufsichtsgremium vertreten sein müssen", Urteil S.9). Es wurde versucht mit dem OKR ein Gespräch im Blick auf eine einvernehmliche Lösung zu führen, was aber nicht von Erfolg gekrönt war. Wir stehen weiter in Kontakt mit der KG Donzdorf und suchen auch weiter nach Lösungen. Vielleicht lässt sich auch die Synode für neue Wege gewinnen, in der kirchlichen Haushaltsordnung Kirchengemeinden einen größeren Spielraum für ihr Engagement zu gewähren.

3. Mögliche Zukunfts-Perspektiven für die ÖEG: Neue Anlagen und Projekte

- In den letzten Monaten haben sich einige Möglichkeiten aufgetan, sich an neuen Windprojekten zu beteiligen. Es bestehen Kontakte und unsererseits Interessenmeldungen zu Beteiligungen an Windprojekten bei **Solarcomplex** (3 Anlagen bei Bonndorf), **der Erlacher Höhe** (Platz für Windanlage ist im Regionalplan erfasst und gesichert. Derzeit keine Kapazitäten), **Windenergie BW** (gemeinsames Unternehmen der Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH in Stuttgart und der KWA Contracting AG), eine Anlage wird derzeit oberhalb von Reichenbach geplant und einer **Bürgerenergieinitiative in Bönningheim**. □ **Wasserkraft Urspring**: Telefonat mit Herrn Meth von der Schule in Urspring– er würde an uns denken, aber sowohl Wasserwirtschaftsamt als auch der Forellenzüchter machen derzeit noch Schwierigkeiten
- **Friedenskirche Stuttgart**: Spontan kam diese Gemeinde auf uns zu, als sie vom Rechtsstreit mit dem OKR in der STZ las und bot uns ihr Dach an. Dies soll jetzt weiter verfolgt werden. Auch ein Projekt in Mannheim-Neustadt, das ein Mitglied vermittelt hat. Bei allen KG besteht aber das Problem, dass zu wenig Eigenverbrauch tagsüber realisiert werden kann – und Speicher sich noch nicht rechnen – für uns als ÖEG - weil wir ja den Strom dann weiterverkaufen müssen und dann auch Abgaben anfallen.
- **Kooperationsprojekt mit der Hochschule Esslingen**. Der Vorstand hat den Vorschlag unseres Mitglieds Volker Kienzlen von der letzten GV aufgegriffen und ist auf Herrn Prof Tritscher und Prof. Knauss von der HS Esslingen zugegangen. Es hat ein erstes Gespräch gegeben und derzeit liegt eine Projektskizze bei der HS. Die Überlegung ist im Bereich Energietechnik Bachelorarbeiten zu vergeben, die die Perspektiven von Contracting im Heizungspumpenwechselbereich bei Kirchengemeinden und besonders bei größeren Einrichtungen untersuchen.
- **Sonne und Griechenland**: Angeregt durch die Ökumenische Energiegenossenschaft Baden – Württemberg startet das Netzwerk der kirchlichen Akademien in Europa: Oikosnet Europe - Ecumenical Association of Academies and Laity Centres (<http://www.eaalce.org/index.html>;) - eine Spendenaktion zu Gunsten des Aufbaus einer ökumenischen Energiegenossenschaft auf Kreta und später vielleicht ausgeweitet auf ganz Griechenland. Intention ist auf Kreta eine Genossenschaft zu gründen, die auf kirchlichen Liegenschaften PV – Anlagen und in Zukunft vielleicht auch Windanlagen installiert, um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen, die Arbeitslosigkeit abzubauen und Griechenland vom Import fossiler Energie (fast 80 % bei der Stromerzeugung) unabhängiger zu machen. Ausgangspunkt wird die Orthodoxe Akademie auf Kreta und deren engagiertes Leitungsteam sein (www.oac.gr;) Spenden für den Anschubprozess zur Genossenschaftsgründung und eine erste PV Anlage auf dem Dach der dortigen Akademie sind sehr willkommen. Die Gespräche gehen gerade weiter: es soll politische Diskursarbeit mit Bildungsarbeit, Genossenschaftsgründung und PV – Installation (oder vielleicht sogar ein innovatives Projekt in Richtung solarer Kühlung) verbunden werden.
- im Juni 2014 ist das **Projekt des Umweltministeriums „KirchengemeindeN – Kirchengemeinden für Nachhaltigkeit** angelaufen. Es ist ein mit hohen Geldpreisen ausgestatteter Wettbewerb, der dann auf dem Kirchentag präsentiert wird und zum Ziel hat, praktische Projekte im Bereich Schöpfungsbewahrung und globaler Gerechtigkeit anzuregen. Vielleicht können wir hier eine Kirchengemeinde gewinnen, mit der ÖEG zu kooperieren.
- auch die Tatsache, dass der nächste Kirchentag in Stuttgart stattfindet, eröffnet über Werbung für die ÖEG vielleicht auch neue Projektmöglichkeiten
- Nicht nur zum Schluss möchte ich ein weiteres Zukunftsprojekt, dass wir im Vorstand diskutiert haben, andeuten: Zur Perspektive gehören nicht nur Anlagen sondern vor allem auch

Menschen. **Wichtig wäre es jüngere Mitglieder zu gewinnen – auch für die Arbeit im Vorstand und im Aufsichtsrat.**

4. Finanzbericht 2013 (Paul Hell):

Vorbemerkung

Die Entwicklung im Jahr 2013 war durch drei Trends bestimmt, die das Umfeld der Energiegenossenschaft negativ beeinflussten :

1. Die Wetterbedingungen: Die Sonneneinstrahlung im Jahr 2013 lag unter dem durchschnittlichen Wert. Erschwerend kam der Sturm in der Jahresmitte hinzu, der eine Tübinger Anlage beschädigte und die natürlich – trotz Versicherung – zu einem Ertragsausfall führte
2. Die Unsicherheit im gesetzlichen Umfeld: Neuregelung des EEG und die Veränderungen im Kapitalanlagebuch. Beide Veränderungen sind noch nicht beschlossen, insofern müssen wir mit den Unsicherheiten weiter zurechtkommen.
3. Die niedrigen Zinsen: die sich unmittelbar auch auf unsere sonstigen Erträge auswirkten

I Gewinn und Verlustrechnung

Die GuV-Rechnung spiegelt den unmittelbaren Erfolg oder Misserfolg des jeweiligen Unternehmens aus seinem Geschäftsbetrieb wieder, deswegen möchte ich damit beginnen, zumal das Ergebnis dann Eingang in die Kapitalbilanz findet.

1. die Umsatzerlöse scheinen durch die Wetterbedingungen gegenüber dem Vorjahr nicht besonders betroffen zu sein (knapp € 600,00). Dies spiegelt allerdings nicht den wahren Sachverhalt: Legt man die Einspeisevergütungen zugrunde, dann beträgt der Verlust bei den Umsatzerlösen knapp € 20.000,00
2. Die sonstigen betrieblichen Erträge : spiegeln die Versicherungsprämien wieder, die uns mit dem Schaden an der Tübinger Anlage zuflossen und wurden auch wieder vollständig verausgabt (Betriebsaufwendungen : Instandhaltung)
3. Abschreibungen: Hier ist der Betrag gestiegen auf Grund des Zuwachses an Anlagen im Jahr 2012
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen: Dieser Betrag hat sich nahezu verdoppelt . Gründe
 - Versicherungen und Dachmieten sind gestiegen sowie der Instandhaltungsaufwand (siehe Tübingen) und zwar auf € 3.700,00
 - Die Werbekosten haben sich von knapp € 300,00 auf € 900,00 verdreifacht weil wir hier wachsende Postversandkosten hatten (Dividendengutschrift-Steuerbescheinigungen)
 - Verwaltungsaufwendungen : um knapp € 2.000,00 . Hier haben vor allem die Prüfungsgebühren sich verdoppelt (€ 1.600,00). Aber diese Ausgaben dienen vor allem auch der Sicherheit der Mitglieder und sind deshalb unabdingbar. Durch die neue Mitgliedersoftware sind natürlich auch diese Kosten gestiegen, aber dies bringt auf der anderen Seite erhebliche Zeiterparnisse.

Fazit: Das Auseinanderdriften von Erträgen und Kosten haben das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um € 10.000,00 verringert

An dieser Stelle möchte ich nochmals betonen, dass die ganze Arbeit keine Personalkosten verursacht, da nach wie vor die Arbeit ehrenamtlich erfolgt

5. Zinsen u. ähnliche Erträge: Unsere Barmittel haben sich gegenüber dem Jahr 2012 nahezu verdreifacht: unsere Zinserträge sind aber unsere Erträge haben sich sogar geringfügig verringert. Dies ist der bereits geschilderten Niedrigzinspolitik geschuldet
Kommen wir damit zum Ende der GuV-Rechnung :

Der Jahresüberschuss hat sich auf Grund der geschilderten Ereignisse nahezu halbiert. Nicht aber der Bilanzgewinn (hierzu später)

Bilanz 2013

Kurz zur Struktur der Bilanz: Auf der linken Seite Aktiva : Haben Sie die materiellen und immateriellen Vermögenswerte der Genossenschaften. Auf der rechten Seite : Passiva die Posten bzw. Institutionen und Personen, die einen rechtlichen Anspruch auf die Vermögenswerte haben

Beginnen wir mit den Aktiva

A Anlagevermögen: dieses setzt sich zusammen aus den immateriellen Werten und den Sachanlagen

- Immaterielles Vermögen : Mitgliedersoftware
- Sachanlagen: Hier konnten auf Grund der geschilderten gesetzlichen Umstände keine Neuinvestitionen im Jahr 2013 vorgenommen werden, obwohl wir die Mittel dafür hatten. Der Bestand hat sich deshalb gegenüber dem Jahr 2012 um die Abschreibungen verringert

B Umlaufvermögen: Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beruhen in erster Linie auf die Einspeisevergütungen: Im letzten Jahr hatten wir hier noch hohe Nachzahlungen, im Jahr 2013 reduzierten die sich sehr stark

Kassenbestände: Hier habe ich bereits darauf verwiesen, dass wir die Mittel für die Investitionen bereitgehalten hatten, aber auf Grund der Umstände die Mittel nicht ausgegeben bzw investiert werden konnten.

Rechnungsabgrenzungsposten: Disagio des Kredites

Passiva

A.1 Geschäftsguthaben: um € 93.500,00 gestiegen = um 19,8 %

A.3 Bilanzgewinn: Vielleicht wichtigste Größe für die Beurteilung der Genossenschaft. Er setzt sich zusammen aus dem Jahresüberschuss aus der Geschäftstätigkeit : € 8.636,28 ; dem Gewinnvortrag minus der Gewinnausschüttung minus der gesetzl. Rücklage

Dank fürsorglicher und zurückhaltender Geschäftspolitik (Dividendenauszahlung), konnten wir das Geschäftsjahr einigermaßen mit einem Bilanzgewinn von € 17.148,34 abschließen (diese Summe entspricht mehr als 3% des Geschäftsguthabens)

B.2 Vielleicht noch ein Wort zu dem Posten: sonstige Rückstellungen : Hier drunter fallen Buchhaltungsgebühren, Prüfungsgebühren, Miete, Rückbauverpflichtungen also Posten , die 2013 angefallen , aber noch nicht fällig geworden sind.

